

sich dem Zauber der historischen Motive nicht entziehen, die ihnen die Möglichkeit bieten, das Primitive, das Urwüchsige der menschlichen Natur zu schildern. So finden wir national-historische Bilder bei Ssjerow, Dobuschinski, Ssudejkin und sogar Millioti.

Abseits von diesen Malern steht Roerich, obzwar auch er national ist, aber in ganz eigenartigem Sinne. „Der Norden“ oder „Primitives Leben“, der Titel eines seiner Bilder, könnte seinem ganzen Werk als Titel dienen. Während Bilibin, Wassnjesoff, Maljutin und andere als Zentrum für ihre Kompositionen das Moskau der Großfürsten und Zaren, Kiewsche Eroberungen und altrussische ornamentale Motive suchten, wendete Roerich sein ganzes Können dem Norden zu.

Dorthin flüchteten vor administrativen Quälereien oder religiösen Verfolgungen die ihren Gefühlen oder Ideen treuesten Bewohner. Sich selbst überlassen, arbeiteten sie nach traditionellen Mustern oder vervollständigten sie nach eigener Erfindung und setzten so „das hölzerne Rußland“ fort, das die Quelle jeder Originalität in Bau und Dekoration ist. So dürftig dieses Rußland wegen der Gebrechlichkeit seines Materials ist, so finden sich doch dort die ältesten Modelle.

Roerich verwendet in seinen dem Norden gewidmeten Werken sehr viel archäologische Wissenschaft. Jede Einzelheit darin ist von höchster und überzeugendster Wahrheit. Jenes gewiß einzige Gefühl, das er vom „primitiven Leben“ hat, erwarb er durch eine stete Handhabung prähistorischer Gegenstände und die Betrachtungen, welche sie hervorrufen.

Nur bei einzelnen, wenigen Bildern von Roerich kann man die Epoche des Geschilderten erkennen. Die meisten